

## Meinrad Peterlik

### Surrealismus – die Wiedergeburt im Terror

Mit Surrealismus wird gemeiniglich eine Geisteshaltung bezeichnet, die - unter Berufung auf Sigmund Freuds Traumdeutung und Psychoanalyse - annimmt, dass die eigentliche Wirklichkeit des Menschen im Unbewussten liege; diese „innere Wirklichkeit“ wird als „surreal“ angesehen, d.h. sie steht über der durch Vernunft, Logik und Faktenzwang bestimmten „äußeren“ Wirklichkeit“ und vermag auch in dieser eine überlegene Wirkmächtigkeit entfalten. Der Surrealismus hält daher unter anderem Traum, Trance oder Rausch für Mittel der Bewusstseinsweiterung, die Zugänge zur „inneren Wirklichkeit“ eröffnen. Traumhaftes, Absurdes und Phantastisches sind daher auch Merkmale der künstlerischen Ausdrucksmittel des Surrealismus. [1]

Die weltweit wohlwollende Rezeption besonders der surrealistischen Malerei und figurativen Kunst – man denke nur an Salvador Dali, Joan Miro, René Magritte, Max Ernst oder vielleicht auch Paul Klee [2] – darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass dem Surrealismus ursprünglich eine rabiate Philosophie zugrunde liegt, die rationales Weltverständnis total ablehnt ebenso wie gesellschaftliche Konventionen und religiöse Überzeugungen, wie man exemplarisch in dem von André Breton 1924 veröffentlichten „Manifest des Surrealismus“ [3] nachlesen kann

„Surrealismus ist ein reiner psychischer Automatismus, in den man sich versetzt, um mündlich, schriftlich oder auf irgendeine sonstige Weise das wirkliche Funktionieren des Denkens zum Ausdruck zu bringen: Diktat des Denkstroms bei Ausschaltung jeglicher Vernunftkontrolle und außerhalb jeglicher ästhetischer oder moralischer Voreingenommenheit [...] Der Surrealismus beruht auf dem Glauben an die höhere Wirklichkeit gewisser, bis heute vernachlässigter Assoziationsformen, an die Allgewalt des Traums, an das absichtsfreie Spiel des Gedankens. Er zielt auf die endgültige Zerstörung aller anderen psychischen Mechanismen und will sich an ihre Stelle setzen zur Lösung der hauptsächlichlichen Probleme des Lebens.“ [4]

Der Gerechtigkeit halber soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Bindung mancher bekannter Surrealisten an Bretons Philosophie bzw. deren Einfluss auf das künstlerische Schaffen eher gering war: So fand Max Ernst den Surrealismus, ohne Manifest und Traumanalyse zu kennen, [5] und Salvador Dali malte, nachdem er mit Breton gebrochen

und sich von Sigmund Freuds Traumanalyse ab- und der Gedankenwelt Werner Heisenbergs zugewandt hatte [6], ohne seinen für ihn so charakteristischen Stil zu ändern, bis zu seinem Lebensende weiter.

Verstörend an der Philosophie des Surrealismus ist die Nonchalance mit der die totale Unterwerfung des menschlichen Denkens unter einen psychischen Automatismus gefordert wird, von dem ohne jegliche Begründung angenommen wird, dass er das wirkliche Funktionieren des Denkens repräsentiert. Das ist nichts anderes als die Forderung nach einer Selbsterniedrigung des Menschen durch eine freiwillige „Gehirnwäsche“ – und das im Jahr 1924 und nicht 1984! Wie die ersatzweise als alleinige Erkenntnisquelle angebotene Erschließung der „inneren Wirklichkeit“ des Unbewussten „zur Lösung der hauptsächlichlichen Probleme des Lebens“ führen soll, hat die „Allgewalt des Traums“ der Welt noch nicht geöffnet.

Bei aller Faszination, welche die Traumdeutung Sigmund Freuds auf sie ausübte, haben die Surrealisten in ihrer prinzipiellen Ablehnung jeglicher Vernunftkontrolle des Denkens offenbar übersehen, dass Freud vernunftgeleitetes Denken keineswegs gering schätzte – ganz im Gegenteil: er war der Meinung, dass die „Stimme der Vernunft (zwar) leise“ sei, aber nicht ruhe, ehe sie sich Gehör verschafft hat. Am Ende, nach unzähligen oft wiederholten Abweisungen, findet sie es doch. Dies ist einer der wenigen Punkte, in denen man für die Zukunft der Menschheit optimistisch sein darf.“[7]

### ***Äußere und innere Wirklichkeit***

Zu Bretons grundsätzlichen Gedanken, die auch seine Anhänger teilten, gehörte die Auffassung, dass es keine objektiv gegebene äußere Wirklichkeit gibt. [3] Ob die Unterscheidung von „innerer“ und „äußerer“ Wirklichkeit sinnvoll ist, kann bezweifelt werden, da jeder Mensch mitsamt seiner „inneren“ Wirklichkeit in einer „äußeren“ Wirklichkeit lebt, die er mit anderen, nahezu unendlich vielen Individuen teilt.

Wenn man über Wirklichkeit und Wirklichkeiten nachdenkt, kann man nicht umhin, auf Ludwig Wittgenstein Bezug zu nehmen. „Welt und Wirklichkeit“ ist das Hauptthema in seinem „Tractatus logico-philosophicus“ [8], den er fast zur selben Zeit wie André Breton sein „Manifest des Surrealismus“ veröffentlicht hat. Wittgenstein hat mit in logischem Zusammenhang stehenden Sätzen die Komplexität der Wirklichkeit in unserer Welt zu erfassen versucht. Im Folgenden seien zur Erläuterung dieses Unterfangens die Anfangssätze des Tractatus logico-philosophicus [9] auszugsweise zitiert:

1. Die Welt ist alles, was der Fall ist.
- 1.1 Die Welt ist die Gesamtheit der Tatsachen, nicht der Dinge.
- 1.11 Die Welt ist durch die Tatsachen bestimmt und dadurch, dass es alle Tatsachen sind.
- 1.12 Denn, die Gesamtheit der Tatsachen bestimmt, was der Fall ist und auch, was alles nicht der Fall ist.
- 1.2 Die Welt zerfällt in Tatsachen.
- 2.063 Die gesamte Wirklichkeit ist die Welt.

Wie auch immer man die nicht leicht zu verstehenden Sätze Wittgensteins interpretiert, eine Dichotomie der Wirklichkeit lässt sich in seinem „Weltbild“ nicht erkennen. Das mag zum Teil erklären, dass Wittgenstein die Freudsche Lehre von der Psychoanalyse vehement als unwissenschaftlich ablehnte. Allerdings war er von der „Traumdeutung“ [10], die er vermutlich nach Ende des 1. Weltkriegs gelesen hatte, als Versuch, neuartige Wege der Erkenntnis zu gehen, zeit seines Lebens fasziniert [11].

### ***Surrealismus als innerweltliche Heilslehre***

Im „Manifest des Surrealismus“ aus 1924 schreibt André Breton: „Ich glaube an die künftige Auflösung dieser scheinbar so gegensätzlichen Zustände von Traum und Wirklichkeit in einer Art absoluter Realität, wenn man so sagen kann: Surrealität. Nach ihrer Eroberung strebe ich, sicher, sie nicht zu erreichen, zu unbekümmert jedoch um meinen Tod, um nicht zumindest die Freuden eines solchen Besitzes abzuwägen.“ [3]. Nicht nur diese profane „Endzeitserwartung“, sondern auch das Reden vom „Glauben“ (...an eine höhere Wirklichkeit) oder an die „Allgewalt“ (...des Traumes) verdeutlichen, dass es sich beim „Manifest des Surrealismus“ um das Credo einer Ersatzreligion, einer Ideologie, einer innerweltlichen Heilslehre handelt, die den Menschen ein Paradies auf Erden durch die „Lösung der hauptsächlichen Probleme des Lebens“ verspricht.

In einer geistesgeschichtlichen Analyse des Surrealismus stellt Diego Hanns Goetz [12] diesen in eine Reihe mit anderen innerweltlichen „Heils“lehren, den Nationalsozialismus und den Kommunismus: „Die Enkel Descartes’, die Franzosen, haben zwischen den beiden Weltkriegen einen Versuch unternommen, durch das Andere der Vernunft die verlorengegangene Mystik des Lebens wiederzufinden. Eine innerweltliche Mystik; einen Religions- und Vernunft-Ersatz. Den sogenannten *Surrealismus*. Zur gleichen Zeit entstand ein germanischer Versuch, das Gleiche zu

erreichen: der *Nationalsozialismus*. Im Osten wurde ein dritter Versuch unternommen: der *Bolschewismus*“ [13].

In einer zeitgenössischen Beurteilung der Philosophie Bretons hinsichtlich ihrer Nähe zum Marxismus findet sich folgende Feststellung: „Breton stellt den Surrealismus als revolutionäre Kraft neben, ja über den Marxismus, der in seiner Beschränkung auf das Soziale hinter dem Ziel des Surrealismus, einen „kollektiven Mythos“ zu schaffen, zurückbleibe. Ein archimedischer Punkt für eine umfassende Menschheitslösung wird anvisiert: „Alles deutet darauf hin, dass es einen bestimmten Punkt des Geistes gibt, von dem aus Leben und Tod, Wirkliches und Unwirkliches, Gewesenes und Kommendes, Mitteilbares und Nicht-mehr-Mitteilbares, Oben und Unten nicht mehr als Gegensätze und Widersprüche erscheinen.“ [14]

Obwohl die Philosophie des Surrealismus jede Form von Religion ablehnt, findet sich darin doch ein durchaus religiöses Denken – mitsamt den dazu passenden Verhaltensmustern. Ein typisches Beispiel dafür ist die „Exkommunikation“ von Salvador Dali aus der Gemeinschaft der Surrealisten, nur weil er es gewagt hatte, eine andere politische und weltanschauliche Überzeugung zu haben als Breton und seine Jünger.

### ***Realitätsverweigerung und Gewaltphantasien***

Die für den Surrealismus charakteristische Forderung nach der totalen Loslösung von der „äußeren Wirklichkeit“ als Quelle der Erkenntnis führt nicht zu einer neuen Freiheit, sondern zum Realitätsverlust bis zur bedingungslosen Unterwerfung etwa unter die „Allmacht des Traums“, und wenn es schon nicht diese ist, dann muß der „hasard objective“, der „objektive Zufall“, den Breton als „Begegnung einer äußeren Kausalität und einer inneren Finalität“ definiert, als Lebensleitprinzip herhalten [15].

Wenn der Mensch seines Vermögens rationaler Wahrnehmung und Erkenntnis beraubt wird oder sich dessen freiwillig begibt, würden ihm zwar noch nach C. F. Weizsäcker „Kunst, Religion und politische Moral als eigenständige Erkenntnisweisen“ [16] bleiben, doch die Wahrscheinlichkeit des Abgleitens in künstlerisch, religiös oder politisch motivierte Gewaltphantasien steigt in dem Maß, in dem Heilsversprechen wie die „Erlösung der Welt von allen großen Problemen“ nicht mehr rational hinterfragt werden können oder dürfen, und von „Überzeugungstätern“ als Rechtfertigung von Gewalt gegen Dinge und Personen dienlich sind. Das gilt auch für den Surrealismus. Man denke beispielsweise nur an die auch mit Brachialgewalt geführten Auseinandersetzungen

zwischen Breton und seinen Gefolgsleuten mit den Anhängern des Dadaismus [1] Aus jüngster Zeit sind wohl die öffentlichen Gewaltphantasien Christoph Schlingensiefs, eines Verfechters des surrealistischen Theaters [17], in Erinnerung, der Anfang Mai 2000 – wie man der Tagespresse entnehmen konnte - bei einer Theateraktion im Grazer Schauspielhaus „Tötet Wolfgang Schüssel!“ skandieren ließ und dann schlitzohrig meinte, das sei nicht ernst gemeint, sondern nur als Paraphrase seiner früheren Aufrufe „Tötet Helmut Kohl!“ gedacht gewesen. Dazu kann man in einer rezenten Ausgabe des Berliner „Tagesspiegel“ lesen [18]: „In den 90er Jahren arbeitete sich Christoph Schlingensiefel noch einmal an Kohl ab –aber so richtig. Soll heißen: mit Mordabsichten. „Tötet Helmut Kohl“, erschallte es 1996 im Prater. Dran glauben musste allerdings nur eine Puppe, übel zugerichtet, schließlich enthauptet, garniert mit André Bretons Definition des surrealistischen Terrors:

***„Die erste surrealistische Tat besteht darin, mit einer Pistole in der Hand auf die Straße zu treten und in die Menge zu schießen.“ [19]***

Im 21. Jahrhundert verwenden Terroristen nicht nur Revolver sondern auch Maschinenpistolen, Last- und Lieferwagen, oder wenn die nicht zur Verfügung stehen, Messer – ganz einfach, und kaschieren ihre Mordlust religiös mit dem endzeitlichen Ruf: „Allahu akbar“ ...

## **Anmerkungen**

---

1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Surrealismus>

2 Zur Diskussion, wie weit Klee den Surrealismus in seinen Bildern vorwegnahm und die Surrealisten dadurch inspirierte oder von diesen nur vereinnahmt wurde, siehe den Artikel von Philipp Meier, „Die Kuh am Waldrand. Ein Surrealist wider Willen – das Zentrum Paul Klee in Bern bringt es auf den Punkt“ in der Neuen Zürcher Zeitung vom 20. 12. 2016.

3 [https://de.wikipedia.org/wiki/Manifeste\\_du\\_Surréalisme](https://de.wikipedia.org/wiki/Manifeste_du_Surréalisme)

4 Den Hinweis auf die Zitate aus dem „Manifest des Surrealismus“ von André Breton verdanke ich meinem Freund Oswald Panagl (Salzburg); sie sind seinem ideengeschichtlichen Essay über die Entstehung der Oper „Pelléas et Mélisande“ von Claude Debussy entnommen (s. Oswald Panagl, Ein Drame-lyrique als Prototyp der Literaturoper - zur Premiere von Claude Debussys „Pelléas et Mélisande“, Jahrbuch der Wiener Staatsoper 2016, S. 45-52, Verlag A. Barylli, Wien 2016

- 
- 5 Vgl. dazu Maria Becker, Das Absurde wohnt nahe am Realen, Neue Zürcher Zeitung vom 20. 9.. 2018, S. 42
  - 6 Dali schrieb in seinem "Anti-Matter Manifesto": "In the Surrealist period I wanted to create the iconography of the interior world and the world of the marvelous, of my father Freud. Today the exterior world and that of physics, has transcended the one of psychology. My father today is Dr. Heisenberg."
  - 7 Sigmund Freud, Ges. Werke XIV/1927c, 377.
  - 8 Eine korrigierte, zweisprachige Ausgabe (deutsch/englisch) des Tractatus logico-philosophicus erschien 1922 bei Kegan Paul, Trench, Trubner & Co. in London und gilt als die offizielle Fassung (aus:Wikipedia).
  - 9 Ludwig Wittgenstein, Tractatus logico-philosophicus, edition suhrkamp, Berlin 1963
  - 10 Sigmund Freud, Die Traumdeutung, Verlag Franz Deuticke, Leipzig und Wien, 1900
  - 11 Ludwig Wittgenstein – ein biographisches Album (Hrsg. von Michael Nedo), S. 335, C. H. Beck, München 2012.
  - 12 Der Dominikaner P. Diego Hanns Goetz (1911- 1980) war ein weithin bekannter Prediger und Seelsorger im Wien der Nachkriegszeit.
  - 13 Diego Hanns Goetz, Surrealismus (in: Der Feind des gläsernen Menschen, S. 124-139, Verlag Herold, Wien 1951)
  - 14 K. Nievers und G. Wild, Andre Breton, in: Kindler Kompakt, Französische Literatur, 20. Jahrhundert, hrsg. Von G. Wild, S. 65, Metzler Verlag 2016
  - 15 Vgl. dazu: <http://www.schlingensief.com/downloads/manifest.pdf>
  - 16 Carl Friedrich von Weizsäcker: „Und neben der Wissenschaft stehen politische Moral, Kunst, Religion als eigene Wahrnehmungsweisen“ (aus: „Über die Krise“, Manuskript, Vortrag am 17. November 1983 an der Universität Wien)
  - 17 <http://www.schlingensief.com/schlingensief.php>
  - 18 <http://www.tagesspiegel.de/kultur/christoph-schlingensief-und-helmut-kohl-der-kuenstler-und-sein-kanzler/19945780.html>
  - 19 Das vollständige Zitat – nach Wikipedia: André Breton Zitate - lautet: "Die einfachste surrealistische handlung besteht darin, mit revolvren in den fäusten auf die straße zu gehen und blindlings soviel wie möglich in die menge zu schießen. wer nicht wenigstens einmal im leben lust gehabt hat, auf diese weise mit dem derzeit bestehenden elenden prinzip der erniedrigung und verdummung aufzuräumen, der gehört eindeutig selbst in diese menge und hat den wanst ständig in schußhöhe."